

# Palettenstudie Österreich 2011



Foto: © snack / Pixelio

## Vorstellung Ergebnisse der empirischen Analyse des Tauschverfahrens

Wien, Februar 2011

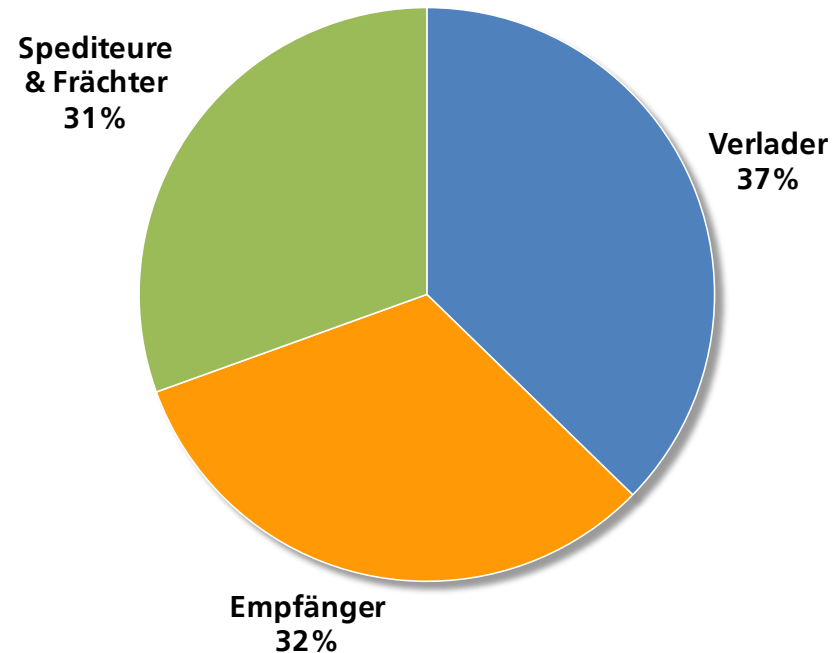
# Motivation und Zielsetzung



- Erstellung einer **prozessbasierten Kostenanalyse** zum aktuellen Tauschverfahren im Europalettenpool in Österreich
- Objektive und **verursachungsgerechte Darstellung** aller während des Tauschprozesses anfallenden Kosten von **Verladern, Spediteuren** und **Empfängern**
- Schaffung von **Transparenz** bezüglich Kosten und Leistungen
- Identifikation von **Schwachstellen** und **Lösungsansätzen**
- Berücksichtigung von **EUR-Paletten** im **klassischen Tauschverfahren**

# Struktur der Palettenstudie

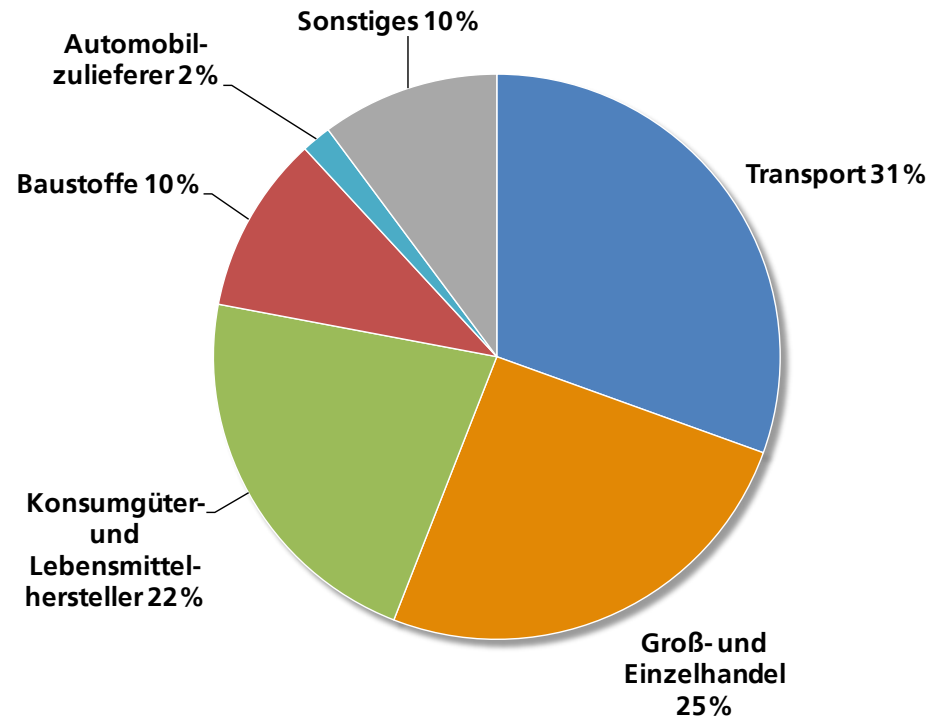
- Die Datenerhebung wurde im Zeitraum September bis November 2010 durchgeführt
- Insgesamt haben über 90 Unternehmen an der Studie teilgenommen
- Die Angaben wurden in Telefoninterviews plausibilisiert



Die Datenbasis ist ausreichend groß und die Teilnehmerstruktur ausgeglichen

# Branchenzugehörigkeit der Teilnehmer

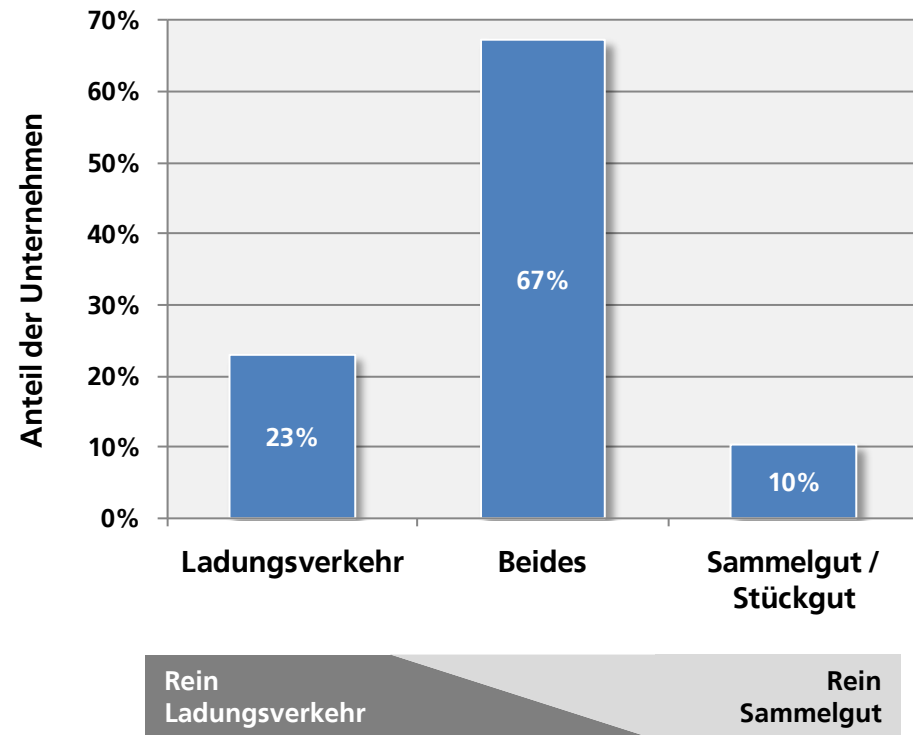
- Fast ein Drittel der Teilnehmer stammt aus der Branche Transport
- Händler stellen ein Viertel der Teilnehmer
- Sonstige sind überwiegend andere Industriebranchen wie Chemie, Anlagenbau, Glas, etc.



Neben der Branche Transport sind Konsumgüter- und Lebensmittelhersteller sowie Baustoffe stark vertreten

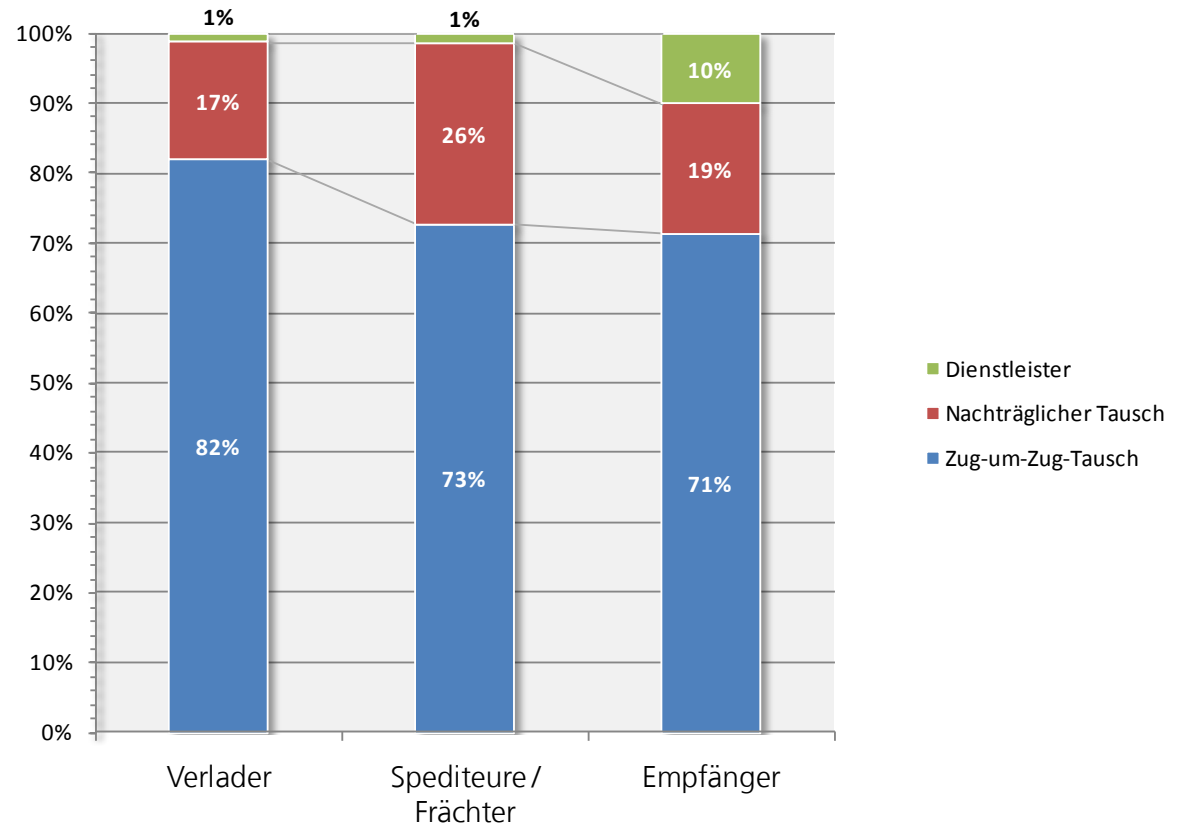
# Zusammensetzung der Sendungsstrukturen

- Der überwiegende Teil der befragten Unternehmen versendet sowohl Teil- und Ganzladungen als auch Stückgut
- Reine Ladungsverkehre finden besonders im Konsumgüter- und Lebensmittelbereich statt
- Reine Sammelgutverkehre wurden von kleineren Händlern angegeben



# Angewandte Tauschverfahren

- Mit einem Anteil von ca. 70-80% der getauschten Paletten dominiert der direkte Zug-um-Zug Palettentausch (1:1)
- Lediglich rund ein Viertel der Paletten werden nachträglich getauscht
- Dienstleister werden in nennenswertem Umfang hauptsächlich durch Händler eingesetzt



Der direkte 1:1-Tausch ist am häufigsten praktiziert. Der Anteil liegt über den Werten aus der Schweiz (ca. 70%) und Deutschland (ca. 55%)

# Qualitatives Feedback der Teilnehmer

- »Es gibt **keine einheitliche Regelung**, wie mit EUR-Paletten umgegangen wird«
- »Zunehmende Automatisierung in Distributionszentren und Lägern **erfordert höhere Qualitätsstandards**«
- »Durch **konsequentes Handling** kann sehr viel Geld gespart werden«
- »Immer mehr Kunden **wollen neuwertige Paletten** und **geben schlechtes Material** zurück«
- »Es werden von einzelnen Firmen **Palettentauschgebühren** verrechnet und extrem schlechte Tauschpaletten zur Verfügung gestellt«
- »Die genaue Durchsicht von angenommenen Tauschpaletten verursacht **einen großen Aufwand**«
- »Nicht jeder hat die gleiche Vorstellung was **eine tauschfähige Palette** ist«
- »Das System hat sich im Laufe von mehr als 20 Jahren eingespielt und **läuft perfekt**«



# Berücksichtigte Kostenfaktoren



## Ersatz und Reparatur

- Verluste
- Bruch
- Reparatur



## Zusätzliche Transporte

- Ausgleichsfahrten



## Offene Forderungen

- Kapitalbindungskosten für offene Palettenforderungen



## Physisches Handling

- Kontrolle
- Sortieren
- Handling
- Dokumentation



## Administration

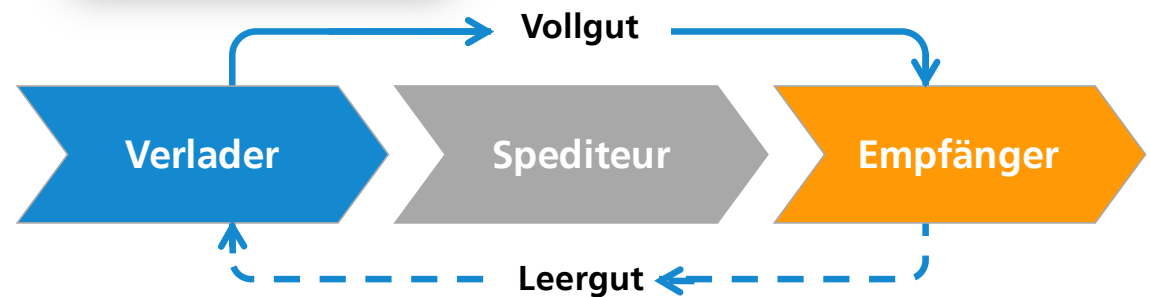
- Führung Konten
- Kontrolle
- Organisation & Beschaffung

Kostenfaktoren des Palettentauschverfahrens



# Palettentausch in der logistischen Kette

- Ein **Palettenumlauf** umfasst den Voll- und Leergutstrom zwischen Verlager / Industrie, Spedition bzw. Frächter sowie Empfänger / Handel
- Fokussierung **klassischer Tauschprozesse**, d.h. Unternehmen, die nicht tauschen (Verkauf, reiner Export) sind nicht berücksichtigt
- Kosten werden **pro Umlauf** ausgewiesen



# Heterogenität der Unternehmen als Einflussfaktor

Branche und  
Geschäftsmodell



Unternehmens-  
größe und  
-philosophie



Logistische  
Prozesse und  
Strukturen



Unterschiedliche  
Qualitäts-  
ansprüche



- Durchschnittliche Kosten des Palettentauschs unterliegen einer Spannweite
- Die Ausweisung der jeweiligen Einzel- oder Gesamtkosten erfolgt deshalb in Spannen für die beteiligten Partner
- Min./Max.-Werte der einzelnen Kostenpositionen können davon abweichen

Quelle Bilder: © Ströbel, pixelio; manwalk, pixelio; Christian Diehl, IFCO Systems

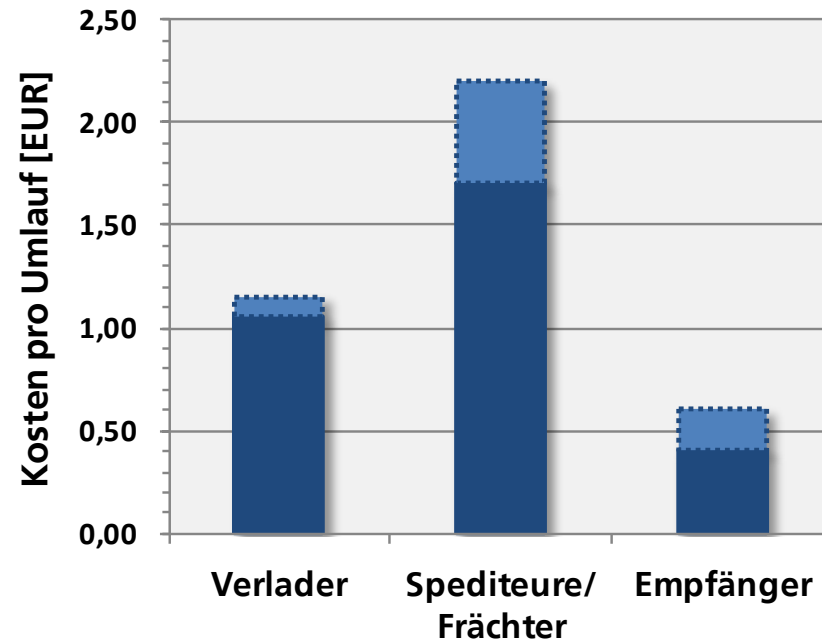
# Gesamtkosten nach Teilnehmern

- Die Kosten für einen Palettenumlauf teilen sich auf die beteiligten Partner unterschiedlich auf:

Verlader: 30%

Spediteure / Frächter: 55%

Empfänger 15%



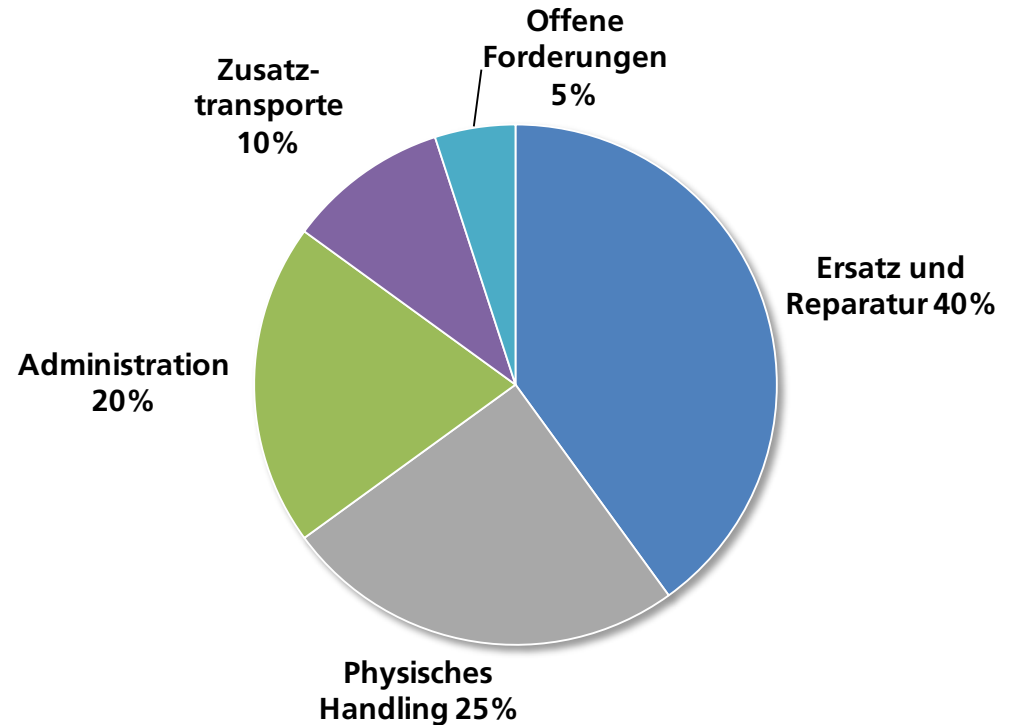
Spanne [EUR]	Verlader	Spediteure / Frächter	Empfänger
	1,05-1,15	1,70-2,20	0,40-0,60

Alle Angaben gerundet

Die Gesamtkosten für einen Palettenumlauf liegen zwischen EUR 3,15 – 3,95

# Gesamtkosten nach Kostenarten

- Zentraler Kostentreiber sind Ausgaben für Ersatz und Reparatur mit einem Anteil von rund 40%
- Die Personalkosten des physischen Palettenhandling (25%) und der Administration (20%) folgen
- Kosten für Zusatztransporte und offene Forderungen spielen eine untergeordnete Rolle



Alle Angaben gerundet

Ersatz und Reparatur sowie Personal sind die zentralen Kostentreiber des Palettentauschverfahrens

# Zusammenfassung Palettenstudie Österreich 2011

- Die **Gesamtkosten** für einen Palettenumlauf liegen zwischen **EUR 3,15 und 3,95**
- Die Kosten verteilen sich folgendermaßen innerhalb der logistischen Kette:
  - Verlader EUR 1,05 – 1,15 (~30%)
  - Spediteur / Frächter EUR 1,70 – 2,20 (~55 %)
  - Empfänger EUR 0,40 – 0,60 (~15%)
- Zentrale **Kostentreiber** sind Kosten für Ersatz und Reparatur (ca. 40%), physisches Palettenhandling (ca. 25%) sowie Administration (ca. 20%)
- Die **Verteilung der Kosten** zwischen den Teilnehmern am Tauschverfahren ist sehr ungleichmäßig
- Die **Spannbreite** der Kosten resultiert aus der Heterogenität der Unternehmen, unterschiedlichen Qualitätsanforderungen und den jeweiligen Lieferketten



# Fazit aus Sicht der Teilnehmer



Foto: © Paul Georg-Meister / iStockphoto

- Das Europaletten-Tauschverfahren hat sich bewährt:  
Ca. 70% der Befragten sprechen sich für eine weitere Nutzung von Europaletten aus. Rund 30% plädieren dagegen für Alternativsysteme (Pool oder Einweg)
- Das Tauschverfahren ist jedoch nicht frei von Kritik:  
Als zentrale Probleme werden die Qualität der Paletten, der Umgang im Palettentausch sowie die damit verbundenen Kosten (Kontrolle und Dokumentation) angegeben
- Auch alternative Systeme werden kritisch beurteilt:  
Neben den Kosten für Pooledienstleister bzw. für Einwegpaletten sehen viele die Akzeptanz dieser Systeme nicht übergreifend gewährleistet

Die überwiegende Mehrheit der Teilnehmer befürwortet den weiteren Einsatz von Europaletten. Die Teilnehmer fordern jedoch Verbesserungen im Palettentausch

# Kontakt



- **Wirtschaftskammer Österreich**

Mag. Hagen Pleile  
Bundessparte Industrie

Email: [hagen.pleile@wko.at](mailto:hagen.pleile@wko.at)



- **GS1 Austria GmbH**

Dr. Nikolaus Hartig  
Manager - Logistik Verbund Mehrweg

Email: [hartig@gs1.at](mailto:hartig@gs1.at)



- **Fraunhofer-Institut für Materialfluss und Logistik IML**

Dr. Volker Lange  
Dipl.-Logist. Jens Hoffmann  
Abteilung Verpackungs- und Handelslogistik

Email: [jens.hoffmann@iml.fraunhofer.de](mailto:jens.hoffmann@iml.fraunhofer.de)

# Palettenstudie Österreich 2011

